

Vor Gericht, vor der Auflösung

NPD Udo Voigt verteidigt sich vor Gericht, seiner Partei droht der finanzielle Ruin. Die Krise der Rechten hat Folgen.

BERLIN (DPA). Der Vorsitzende der rechtsextremen NPD, Udo Voigt, hat im Berliner Strafprozess gegen ihn die Vorwürfe der Volksverhetzung und Beleidigung zurückgewiesen. Die NPD habe mit ihrem beschlagnahmten Terminplaner zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 das Finanzgebaren im Profifußball anprangern wollen, sagte Voigt gestern vor dem Amtsgericht des Bezirks Tiergarten. Die Staatsanwaltschaft hat den Planer als rassistisch eingestuft. Sie sieht den dunkelhäutigen damaligen Bremer Nationalspieler Patrick Owomoyela beleidigt. Die Angeklagten – neben Voigt zwei weitere Vorstandsmitglieder der rechtsextremen Partei – sollen dafür verantwortlich gewesen sein.

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und Owomoyela hatten seinerzeit Strafanzeige erstattet und gerichtliche Verfügungen gegen die Verbreitung der WM-Planer erwirkt. Voigt warf der Justiz vor, die Vorwürfe konstruiert zu haben. Er habe Owomoyela gar nicht gekannt.

In dem Verfahren geht es um die Titelseite des WM-Planers. Darauf war ein Trikot der deutschen Nationalmannschaft mit dem Schriftzug „Weiß. Nicht nur eine Trikot-Farbe! Für eine echte NATIONAL-Mannschaft!“ abgebildet. Das Trikot trug laut Staatsanwaltschaft die Num-

Parteikrise mit Folgen

GREIFSWALD (DPA). Die Krise der rechtsextremen NPD könnte nach Einschätzung des Extremismusexperten Hubertus Buchstein die Parteienlandschaft am rechten Rand deutlich verändern. „Eine neue Rechtspartei, die sich ‚Die Nationalen‘ oder ‚Die Rechten‘ nennt – das könnte das Ergebnis der Personalquerelen und der Finanzkrise sein“, sagte der Politologie-Professor von der Universität Greifswald gestern. „Nach meiner Einschätzung berühren die finanziellen Umstände und die Streitigkeiten auf dem NPD-Parteitag vor knapp zwei Wochen die Klientel sehr wohl.“ Die Partei sei noch nicht zur Ruhe gekommen. „Sie wird in dieser Situation möglicherweise Schwierigkeiten haben, in der jetzigen Form weiterzubestehen.“

Wie das Berliner Verwaltungsgericht gestern mitteilte, soll im Mai eine Entscheidung darüber fallen, ob die rechtsextreme Partei 2,5 Millionen Euro zurückzahlen muss. Die Bundestagsverwaltung hatte die NPD wegen Fehlern im Rechenschaftsbericht 2007 zu einer

Strafzahlung verdonnert. Die Partei legte Beschwerde ein. Muss sie zahlen, droht ihr der Ruin.

„Wenn man als Rechtsextremer sieht, wo das Geld geblieben ist, regt sich Unmut – der ist nicht zu unterschätzen“, betonte Buchstein. Die Partei lebe schließlich zu einem großen Teil von den Spenden ihrer Sympathisanten. Diese könnten sich nach seiner Einschätzung jetzt auch der rechtsextremen DVU zuwenden. „Es wäre durchaus möglich, dass sich das Schwergewicht dorthin verlagert.“ Die Alternative wäre eine weitere Zersplitterung der rechten Szene.

Für die Rechten komme diese mögliche Umstrukturierung ein bisschen spät. „Für die anstehenden Wahlen sind sie jetzt eher schlecht aufgestellt“, sagte Buchstein. Bei den Kommunalwahlen in Mecklenburg-Vorpommern wolle die dort auch im Landtag sitzende Partei mit rund 70 Kandidaten in etwa 25 Kommunen antreten. Bei der vergangenen Wahl 2004 habe sie nur in acht Kommunen Kandidaten aufgestellt.

mer 25, die damaligen Rückennummer von Owomoyela im erweiterten WM-Kader. Eine weitere Version des Flyers zeigte eine Nationalelf, bei der nur noch ein Spieler eine weiße Hautfarbe hatte. Die anderen wurden in den Farben Rot, Gelb, Schwarz und Braun dargestellt.

Amtsrichterin Monika Pelcz lehnte Beweisanträge der Verteidiger ab, den früheren Nationaltrainer und heutigen Teamchef des FC Bayern München, Jürgen Klinsmann, sowie den DFB-Präsidenten Theo Zwanziger als Zeugen vorzuladen. Das Urteil wird für den 24. April erwartet.